

„Wurzeralm vernachlässigt“



KURIER Leserbriefe

REDAKTIONELLE LEITUNG OÖ
CHRISTOPH WEIERMAIER

Die Steuerreform und der geplante Ski-Tunnel zwischen Hinterstoder und der Wurzeralm beschäftigt die Leser.

Realitätsverweigerung

Die Argumentation des Tourismusvorsitzenden und Unternehmensberaters Herbert Gösweiner wird immer abenteuerlicher (siehe KURIER vom 1. März). Da angeblich die von der Öffentlichkeit ferngehaltene Machbarkeitsstudie schon fertig ist, dürfte man sich einen exakteren Umgang mit Kosten, Wertschöpfung und Arbeitsplätzen erwarten: Er beziffert die Baukosten von Seilbahnverbindung und Tunnel zwischen Hinterstoder und Wurzeralm mit 60 bis 100 Mio. Euro. Dieser Spielraum von

fast 70 Prozent spricht nicht für eine seriöse Planung. Gösweiners Behauptung vom 27. Jänner, dass die Gäste zusätzlich 34 Millionen Euro in der Region lassen werden, würde bedeuten, dass an 340 Tagen im Jahr zusätzlich 1000 Gäste in die Region strömen und dort je 100 Euro ausgeben. Diese Versprechung ist auch mit größtem Optimismus nicht nachvollziehbar.

Durch den Zusammenschluss würden sechs zusätzliche Pistenkilometer, großteils Schrägfahrten entstehen, Liftanlagen bis auf 700 Meter Seehöhe, als ob es keinen Klimawandel gäbe! Dass man dann mit dem Großraum Schladming Planai konkurrieren könne, lässt auf massive Realitätsverweigerung schließen. Dass dadurch 300 Ganzjahresarbeitsplätze entstehen, müsste auch noch erklärt werden – vor allem welche Arbeitsplätze das sind und wer um welchen Lohn dafür nach Österreich geholt werden muss. Dass jedoch gleichzeitig die Wurzeralm, ein schneesicheres, bestehendes Skigebiet vernachlässigt und mit uralten Anlagen betrieben wird, ist den Spitaler Gemeindepolitiker Gösweiner noch nicht aufgefallen. Daher die Positivstrategie der Naturfreunde: rettet die Wurzeralm mit einem intelligenten Konzept und ver-

zichtet auf eine naturzerstörerische, wirtschaftliche Totgeburt.

Prof. Mag. Josef Friedhuber
4052 Ansfelden

Hilfe für die ÖVP

Liebe Entscheidungsträger in der ÖVP, Sie suchen derzeit noch fehlende Millionen bzw. Milliarden zur Gegenfinanzierung der geplanten Steuerreform. Ich helfe Ihnen dabei, das belastende Image „Partei der Millionäre und Milliardäre“ zu sein, loswerden.

Wenn Sie das private Nettovermögen (Finanz- plus Sachvermögen minus Kredite) jener fünf Prozent Österreicher im Ausmaß von 800 Milliarde Euro nehmen und Sie einer Besteuerung dieser Vermögen in der Höhe von einem Prozent zustimmen, so ergibt das ein Steueraufkommen von mehreren Milliarden Euro. Besteuert würden keine Unternehmen, sondern nur jene Privatvermögen, die über einer Million Euro liegen.

Für die dann noch fehlenden Milliarden gibt es noch viele Vorschläge im Bereich sinnvoller Verwaltungsreformen, dringend erforderlicher wirkungsvoller Maßnahmen zur Verringerung der Steuerhinterziehung usw.

Hans Riedler
4040 Linz

KURIER LIEBE LESERINNEN UND LESER! IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG. SCHREIBEN SIE AN DEN KURIER.

Anschrift: 4020 LINZ KHEVENHÜLLERSTR. 31, 1190 WIEN, LEOPOLD-UNGAR-PLATZ 1,
ODER PER eMAIL AN leser@kurier.at ODER BESUCHEN SIE UNSERE HOMEPAGE www.kurier.at Ihre Zuschriften können sowohl in der Zeitung als auch online veröffentlicht werden. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

DAS GUTE LIEGT SO NAH

Gerade für die Dinge des täglichen Lebens ist es wichtig, dass man sie im Laden kaufen kann. Die einen sagen das ist die Nahversorgung, wir nennen es Lebensmittelversorgung. Deshalb fördert das Land Oberösterreich die Nahversorgung und sichert dadurch auch 50.000 Arbeitsplätze in den verschiedenen Regionen.

www.wirtschaftslandesrat.at

